

Gegenkundgebung zum AfD-Abend am 10.6.16 in Garmisch-Partenk.

Redebeitrag von Pfarrer Thomas Lichteneber

Was für eine wunderbare Veranstaltung: Bunt, fröhlich, vor allem friedlich und eine tolle Musik.

Ein großes Dankeschön an die Verantwortlichen, die das Ganze hier organisiert haben.

Miteinander nehmen wir das Recht auf freie Meinungsäußerung wahr und führen einen öffentlichen und gewaltfreien Diskurs. Eigentlich etwas selbstverständliches und vornehme Pflicht eines jeden Bürgers, einer jeden Bürgerin.

Auch ich nehme diese Pflicht wahr und es ist mir eine Ehre, als evangelischer Gemeindepfarrer in Garmisch-Partenkirchen hier etwas sagen zu dürfen.

... im Vorfeld hatte ich einige unangenehme Telefonate. Zum Beispiel: *„Ein Pfarrer als Mann der Kirche hätte sich da rauszuhalten. Das wäre nicht meine Aufgabe.“* Es gab auch noch ganz andere Äußerungen, die ich hier nicht wiederholen möchte

Das war teilweise wie in einem schlechten Film und ich bin erstaunt, wie schablonenhaft und einfältig dumpfe Stammtischparolen da von sich gegeben werden. Ob den Anrufern eigentlich klar ist, wie sie damit unser gesellschaftliches Klima vergiften?

Deshalb danke ich auch den vielen Menschen, die sich zum Beispiel in der Flüchtlingsarbeit hier in unserer Region ehrenamtlich engagieren und dazu beitragen, dass unser Zusammenleben nicht von Angst und Abgrenzung bestimmt wird, sondern von Menschlichkeit und Nächstenliebe.

Bleiben wir noch bei der Flüchtlingshilfe: Mit dem Gebot der christlichen Nächstenliebe setzen wir uns ein für Menschen, die unter Krieg und Verfolgung leiden. Während wir hier diskutieren, sterben in diesem Moment wahrscheinlich gerade Menschen auf der Flucht im Mittelmeerraum. Wir dürfen uns einfach nicht an solch schreckliche Bilder gewöhnen.

Politiker, die öffentlich in Erwägung ziehen, auf Menschen an Grenzzäune zu schießen, sind zynisch und machen sprachlos. Unsere Versammlung hier ist eine gute Möglichkeit, dieser Sprachlosigkeit und dem Entsetzen einen gemeinsamen Ausdruck zu geben.

Und bei dieser Gelegenheit: Der Kirche vorzuwerfen, sie betreibe ein Geschäft mit der Flüchtlingshilfe (1) und Diakonie und Caritas hätten hauptsächlich wirtschaftliche Interessen im Blick – das ist eine Unverschämtheit und eine

Ohrfeige für alle Menschen, die mit viel Herzblut und Engagement christliche Nächstenliebe praktizieren. Der Schutz Schwacher und Fremder spielt in der Bibel eine zentrale Rolle. Es ist unser Grund-Hausaufgabe, anderen Menschen in Not zu helfen. Basta.

Wer unter Berufung auf das christliche Abendland die Angst vor Fremden schürt, handelt unredlich und vergiftet das soziale Klima!

Nebenbei bemerkt: Das Abendland hat seinen Ursprung im Morgenland: Judentum, Christentum und Islam sind ihrer Herkunft nach allesamt orientalische Religionen. (2)

Deshalb freue ich mich besonders, dass Herr Ömer Anilir als Vertreter der türkisch-islamischen Gemeinde mit dabei ist. Wir hatten schon viele gemeinsame, herzliche Begegnungen. Es ist so wichtig, dass wir uns hier vor Ort begegnen und ein dichtes Netzwerk an Menschlichkeit und Barmherzigkeit bilden.

Nur so können wir pauschalen Urteilen und dumpfen Stammtisch-Parolen etwas entgegensetzen.

Alle Religionen haben das Potential, unsere Welt friedlicher und gerechter zu gestalten. Das Zauberwort lautet Begegnung und Dialog und nicht Ausgrenzung und Diffamierung.

Ganz aktuell: Vorgestern und gestern haben sich unter der Führung von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und Kardinal Reinhard Marx die Spitzen der evangelischen und katholischen Kirche in Bayern zu einem Austausch über die Integration von Flüchtlingen getroffen. Die Vertreter beider Kirchen weisen darauf hin, dass auch durch Unachtsamkeit in der Sprache Abgrenzung und Ausgrenzung geschehen könne.

Um ein gutes Zusammenleben mit Migrantinnen und Migranten zu erreichen, seien intensive Gespräche notwendig, insbesondere mit unseren muslimischen Mitbürgern und Mitbürgerinnen. Beide Kirchen wollen künftig gemeinsam mit Vertretern anderer Religionen und mit Verantwortungsträgern in Politik und Gesellschaft den profilierten Austausch über Glauben und Werte in der Bundesrepublik pflegen. (3)

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen. Wir tragen heute Abend unseren Teil dazu bei. Noch einmal an die Verantwortlichen: Herzlichen Dank für Ihre Initiative und Ihnen allen vielen Dank fürs Zuhören.

- (1) Leipzig – Die heftige Kritik der AfD am Flüchtlingsengagement der Kirchen sorgt weiter für Empörung. Bundesinnenminister Thomas de Maizière kritisierte die Äußerungen auf dem Katholikentag in Leipzig scharf. «Wenn die AfD behauptet, dass die Caritas, Diakonie und andere ein Millionengeschäft mit Flüchtlingen machen, dann ist das eine Beleidigung für die Caritas und die Hunderttausenden von ehrenamtlichen Helfern, die da arbeiten», sagte der CDU-Politiker.

Der bayerische AfD-Landesvorsitzende Petr Bystron hatte der katholischen und evangelischen Kirche und ihren Wohlfahrtsverbänden Geschäftemacherei mit Flüchtlingen vorgeworfen. Der AfD-Vorsitzende Jörg Meuthen pflichtete dem bei.

(...) Artikel vom 27.5.2016, Quelle: www.welt.de (aufgerufen am 10. Juni 2016)

- (2) Präses Kurschus erneuert Kritik an AfD

Essen (epd). Die stellvertretende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Annette Kurschus, hat ihre Kritik an der rechtspopulistischen AfD bekräftigt. "Wer unter Berufung auf das 'christliche Abendland' die Angst vor Fremden schürt, handelt unredlich", sagte Kurschus der "Westdeutschen Allgemeinen Zeitung" in Essen (Donnerstagsausgabe).

"Das Abendland hat seinen Ursprung im Morgenland", betonte die Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen. "Judentum, Christentum und Islam sind ihrer Herkunft nach allesamt orientalische Religionen." Kurschus hatte vor Wochen bereits vor einer Polarisierung der Gesellschaft durch Rechtspopulisten gewarnt. Die AfD könne sich mit ihren islam- und fremdenfeindlichen Haltungen nicht auf das Evangelium berufen.

Artikel vom 26.5.2016, Quelle: www.ekd.de (aufgerufen am 10. Juni 2016)

- (3) Pressemitteilung vom 10.6.2016:

Spitzentreffen von Freisinger Bischofskonferenz und Evangelisch-Lutherischer Landeskirche in Bayern

Gespräche über Krise der Landwirtschaft, Flüchtlinge und Reformationsgedenken

Unter Führung von Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm und Kardinal Reinhard Marx haben sich Spitzen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern und der Freisinger Bischofskonferenz am Mittwoch und Donnerstag in der Katholischen Landvolkshochschule Petersberg zu einem Austausch getroffen. An der Begegnung nahmen alle katholischen Bischöfe der bayerischen (Erz-)Diözesen sowie die Regionalbischöfe und Regionalbischöfinnen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern teil.

Breiten Raum nahm die Diskussion über die Integration von Flüchtlingen ein. Die Kirchenvertreter betonten, es gehöre zur christlichen Identität, Flüchtlingen beizustehen. Wer nach Europa komme, müsse menschenwürdig behandelt werden und ein faires Asylverfahren bekommen. Der Tod von Flüchtlingen im Mittelmeer dürfe unter keinen Umständen hingenommen werden. Die Vertreter beider Kirchen wiesen darauf hin, dass auch durch Unachtsamkeit in der Sprache Abgrenzung und Ausgrenzung geschehen könne.

Um ein gutes Zusammenleben mit Migrantinnen und Migranten zu erreichen, seien intensive Kommunikation und ein wechselseitiger theologischer Austausch notwendig. Dazu wurde aus dem Kreis der Teilnehmer eine ökumenische Arbeitsgruppe gegründet. Mit ihrer Hilfe soll ein Konzept für Religionsgespräche, insbesondere mit Muslimen, entwickelt werden. Beide Kirchen wollen künftig gemeinsam mit Vertretern anderer Religionen und mit Verantwortungsträgern in Politik und Gesellschaft den profilierten Austausch über Glauben und Werte in der Bundesrepublik pflegen.

(...)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit/Publizistik (Leiter: KR M. Mädler) – Postfach 20 07 51 – 80007 München

Telefon: 089 / 55 95 – 552; Telefax 55 95 – 666; E-mail: pressestelle@elkb.de;

<http://www.bayern-evangelisch.de>